

Ist Russisch zu schwierig für Aargauer?

E. M. Vor kurzem hat der aargauische *Große Rat* auf Antrag des Erziehungsdirektors mit starker Mehrheit eine Motion *abgelehnt*, welche die Schaffung einer Möglichkeit zum Russischlernen an aargauischen *Mittelschulen* vorschlug. Begründung: die russische Sprache sei schwierig zu erlernen — der Ertrag lohne den Aufwand nicht.

Damit daraus kein Präzedenzfall entsteht, wäre zu sagen, daß Russisch für sprachbegabte junge Leute weder im Aargau noch in anderen Kantonen zu schwierig ist. Ein paar Wochenstunden während zwei bis drei Jahren reichen für einen wirklich interessierten Mittelschüler bei einigem Einsatz aus, um sich *genügend Kenntnisse* für einfache Konversation und die Lektüre kürzerer journalistischer oder literarischer Texte zu verschaffen. Es gibt an jeder guten Mittelschule geistig besonders lebhaftere Schüler mit freier «Kapazität». Ihnen sollte heute die Möglichkeit geboten werden, Zugang zur Sprache der russischen Literatur und der sowjetischen Weltmacht zu finden. Sie werden den Qualitätsunterschied zwischen dem Stil Turgenjews und dem kommunistischen Jargon von selbst herausfinden.

Wie es gemacht werden kann, ohne mit nicht zu verantwortenden Kosten zusätzliche, ungenügend ausgelastete Lehrstellen schaffen zu müssen, haben Mittelschulen in andern Landesgegenden bereits mit Erfolg gezeigt. Man hat zum Beispiel die Lösung gefunden, *Randstunden* zu wählen, in denen Interessenten aus *mehreren Jahrgängen* der Oberstufe für eine Einführung ins Russische zusammengefaßt werden.

An unseren Universitäten stehen künftige Mittelschullehrer bereit, die im Haupt- oder im Nebenfach Slawistik getrieben haben. Wenn wir ihnen und ihren potentiellen Schülern nicht mehr bieten würden, als was der aargauische Erziehungsdirektor bewirkt hat, wäre mit ihrer *Abwanderung ins Ausland* zu rechnen, wo man ihre Fähigkeiten schätzt und einsetzt. Den Schaden hätte die Schweiz, die in verschiedenen Sektoren Leute mit Russischkenntnis *braucht*.